Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 9 (1945)

Heft: 4

Artikel: Eschner - Lutzengüetle (Liechtenstein)

Autor: Beck, David

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

de Caligula soit celui dont il est question sur le bol de Wavre. Les cochers étaient le plus souvent des esclaves, et portaient fréquemment le même nom. En même temps que ce fragment de bol, ont été découverts une monnaie probablement de l'époque d'Hadrien et un bord de vase portant la marque „Ruscus F" déjà attestée pour Avenches.

Nous tenons à remercier en terminant, M. Laur-Belart, qui a bien voulu mettre à notre disposition les volumes de l'Institut de Préhistoire et nous aider de ses conseils pour la publication de ce vase. L'Institut de Préhistoire devient de plus en plus un centre de recherches scientifiques de la plus grande utilité pour l'ensemble du pays. Georges Méautis.

Eschner - Lutzengüetle (Liechtenstein).

Der Höhenzug des Eschnerberges im liechtensteinischen Unterland war in urgeschichtlicher Zeit besonders geeignetes und bevorzugtes Siedlungsgebiet, wie die zahlreichen, in den letzten Jahren dort gemachten Funde bezeugen. Unter den verschiedenen Fundstellen, die auf dem heute bewaldeten Höhenrücken liegen, ist besonders das Eschner-Lutzengüetle von Bedeutung (Abb. 54).

Ueber die dortigen Ausgrabungen in den Jahren 1942 und 1943 wurde bereits in der „Urschweiz" berichtet (Dezemberheft 1943). Die Arbeit wurde dann im Sommer 1944 durch den Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein weitergeführt und zwar wurde eine grössere Fläche, zk. 70 Quadratmeter, bis auf den Grund untersucht, wobei die Kulturschichten stellenweise eine Mächtigkeit von 4,5 Meter erreichten. Mauerreste in den oberen, Herdstellen und Pfostenlöcher in den tieferen Schichten ergaben verschiedene Hinweise auf die Art der Besiedlung in den einzelnen Perioden. Auch konnte wieder ein reichhaltiges Fundmaterial geborgen werden. Es zeigte sich immer mehr, dass der Platz besonders für die Erforschung der neolithischen Besiedlung im Alpengebiet grosse Bedeutung erlangen dürfte.

Photo D. Beck, Vaduz.

Abb. 54. Liechtenstein. Der Eschnerberg mit dem Lutzengüetle.

Von Seiten des Schweizerischen Landesmuseums wurde deshalb durch den Konservator der urgeschichtlichen Abteilung, Prof. Dr. E. Vogt, dem liechtensteinischen Historischen Verein der Vorschlag gemacht, im Sommer 1945 eine gemeinsame Grabung durchzuführen. Diese Grabung wurde im Juli und August in fünfwöchiger Arbeit von einer schweizerisch-liechtensteinischen Equipe unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Vogt durchgeführt.

Im Zentrum des Siedlungsplatzes ergaben sich die folgenden stratigraphischen Verhältnisse: Ueber dem sterilen Lössgrund liegt eine 50 bis 60 cm starke Kulturschicht mit grösstenteils feiner, zum Teil ritzverzierter und mit einer weissen Masse inkrustierten Keramik, die der neolithischen

Schussenrieder Kultur angehört, welche man bis jetzt in der Schweiz noch nie gefunden hat. Darüber liegt eine stellenweise über 1 Meter starke Schicht der Michelsberger Kultur und darüber als dritte neolithische Schicht, in einer Mächtigkeit von 100 bis 120 cm, der Niederschlag einer Siedlung der Horgener Kultur, mit der bekannten Grobkeramik und vielen Steinsägen, wie sie z. B. auch auf dem Petrushügel bei Cazis in einer neolithischen Siedlung von W. Burkart gefunden wurden. Ueber der Horgener Schicht liegen noch ca. 1,50 Meter hoch die Siedlungsreste aus der älteren und aus der jüngeren Eisenzeit unter der 30 cm starken Humusdecke. Während der Bronzezeit scheint der Platz nicht so besiedelt gewesen zu sein, dass sich eine bronzezeitliche Kulturschicht bilden konnte; doch fehlen auch die Hinweise auf die Bronzezeit nicht ganz.

In den eisenzeitlichen Schichten findet sich immer wieder die bekannte rätische (Melauner) Keramik und daneben ein ziemlich starker keltischer Einschlag; es sind aber noch andere Einflüsse da, über die vielleicht erst eine zusammenfassende Untersuchung des ganzen Materials Auskunft geben wird.

Der nur etwa 40 Meter lange und 20 Meter breite Platz liegt in einer Mulde und ist im Westen von einer kleinen Felswand und im Osten von einer felsigen Kuppe flankiert. Auffallend ist, wie die neolithischen Schichten der natürlichen Lage des Lössbodens folgend, gegen die Platzmitte zu stark fallen, hingegen ist es deutlich ersichtlich, dass die eisenzeitlichen Siedler das Terrain für ihre Hütten zuerst ausebneten. Es muss daher angenommen werden, dass wenigstens einige der neolithischen Hütten sich an die Felswand anlehnten und gegen die Platzmitte hin auf Pfählen standen. Daneben sind aber auch ausplanierte Böden gefunden worden.

Durch Sondiergräben wurden die Verhältnisse auf dem ganzen Platz untersucht und etwa ein Drittel des Platzes wurde bis auf den fundleeren Löss ausgegraben. Damit dürften die Grabungen auf dem Lutzengüetle vorläufig eingestellt werden. Um aber ein anschauliches Bild der Schicht-

Photo D. Beck, Vaduz.

Abb. 55. Eschner-Lutzengüetle. Grabungsstelle 1945.

verhältnisse dieses wichtigen Siedlungsplatzes zu erhalten, wurden drei vollständige Profilsäulen dem Boden entnommen, eingeschalt und eingegipst, um im Schweizerischen Landesmuseum konserviert zu werden. Diese Profile werden später sowohl im Landesmuseum in Zürich, als auch im Museum in Vaduz, zusammen mit dem reichhaltigen Fundmaterial zu sehen sein. Die Funde werden im Schweiz. Landesmuseum konserviert, die wissenschaftliche Auswertung hat in verdankenswerter Weise Prof. Dr. E. Vogt übernommen. Das reichhaltige Knochenmaterial wird von Dr. E. Kuhn vom Zoolog. Museum der Universität Zürich untersucht. Die Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte hat die Grabungen durch Subventionen gefördert.

David Beck.